



GEMEINDE GRUSS



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
GONZENHEIM

MÄRZ | APRIL | MAI 2023
64. JAHRGANG

WAS MICH BEWEGT

„Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.“

Psalm 23 3,6

Liebe Leserin, lieber Leser, ich sitze in unserer Kirche im rechten Kirchenschiff. Das Sonnenlicht fällt durch die seitlichen Kirchenfenster auf das schlichte Holzkreuz an der hellen Wand. Durch die Farben des Fensters leuchtet der Gekreuzigte, sein Leid wird mir gegenwärtig. Und gleichzeitig tauchen die Prismenfarben der reflektierenden Deckenleuchten auf. Sie scheinen von Jesus auszugehen und die Wand in den Farben eines Regenbogens leuchten zu lassen.

Die Perspektive, die ich in der Eichenbank sitzend erlebe, zeugt vom Wandel, dem wir alle in unserem Leben ausgesetzt sind: Altes geht, Neues kommt! Und ich spüre, dass ich getragen bin, indem ich sehe, was Himmel und Erde verbindet. Jesus Christus erscheint im Licht des Tages, er weist mit den Farben des Regenbogens über sich

hinaus auf den Bund, auf das, was uns Halt gibt, unseren Glauben an Gott, der uns im Wandel begleitet und behütet.

Die Frühlingsausgabe des Gemeindegrüßes steht unter dem Thema des Wandels. Den Wandel, den wir in der Passionszeit erfahren, der im Kirchenjahr durch die Kirchenfenster und die Farben der Paramente offenkundig angezeigt wird. Wandel kann weh tun, Gewohntes und Vertrautes in Frage stellen. So auch der von der EKHN angestoßene Prozess, um die Kirchengemeinden in Hessen/Nassau auf die Zukunft vorzubereiten. Und doch kann Wandel immer auch als ein spannender, hoffnungsvoller Beginn begriffen werden.

Viel Freude beim Lesen! Wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen in unserer Kirchengemeinde.

Julia Koch

HERAUSGEBER

Evangelische Kirchengemeinde
Bad Homburg-Gonzenheim

REDAKTION

Rita Hannemann
Ausschuss für
Kommunikation



KONZEPT & DESIGN

Merle v. Oppen
Sabine Gerstenberger



NACHGEDACHT | 18-19



AUS DEM GEMEINDELEBEN | 30-31



WANDEL ALS CHANCE | 24-25



GEMEINSCHAFT IN VIELFALT LEBEN
ORGANISTEN IM WANDEL | 20-21



DIE KLEINE KIRCHE | 35

INHALT

- 2 Was mich bewegt
- 4 Termine & Veranstaltungen
- 6 Gottesdienste
- 10 Theologische Reflexionen 
- 12 Himmlische Rezepte
- 14 Kunst & Glaube
- 16 Tipps aus der Gemeinde
- 18 Nachgedacht
- 20 Gemeinschaft in Vielfalt leben
- 24 Aus dem Kirchenvorstand
- 26 Impressum
- 27 Abschied & Neubeginn
- 28 Lebensstationen
- 30 Aus dem Gemeindeleben
- 33 Konfirmandinnen & Konfirmanden
- 34 Konfirmation und dann...
- 35 Die Kleine Kirche

TERMINE & VERANSTALTUNGEN



Die Vielfalt an Veranstaltungen macht unsere Gemeinde lebendig, dann, wenn wir uns begegnen, gemeinsam Momente erleben und uns austauschen. Wir freuen uns auf viele gemeinsame Erlebnisse.



DIE GEMEINDE IST EBENFALLS HERZLICH EINGELADEN

SENIORENKREIS

AUSFLUG | 22. JUNI 2023 | 12:45-18:30 UHR | KLOSTER EBERBACH

Der Seniorenkreis geht auf Fahrt!
Zum Kloster Eberbach, mit Führung durch das Kloster & anschl. Kaffeetrinken
Treffpunkt: Gonzenheimer Friedhof 12:45 Uhr | Rückkehr: ca. 18:30 Uhr
Unkostenbeitrag für Busfahrt, Klosterführung und Kaffeetrinken 20 Euro
(bitte in bar am Tag der Fahrt bezahlen)
Anmeldung im Gemeindebüro bis 12. Juni 2023

Alle aktuellen Veranstaltungen & Termine finden Sie auch auf unserer Website: www.ev-kirchengemeinde-gonzenheim.de
Und auch in unserem Newsletter bekommen Sie weitere Informationen und Anregungen.

Melden Sie sich schon heute an: auf der Website oder über Doris.Bornhalm@ekhn.de



KULTUR

Abendführung mit Pfarrer Schnell

27. April 2023, 19 Uhr
Städel Frankfurt am Main

Anmeldung im Gemeindebüro
oder über Doris.Bornhalm@ekhn.de



MUSIK

Gitarre & Gesang: Jochen Günther

26. März 2023, 17 Uhr
im Gemeindesaal

Solokonzert mit Anekdoten und Hintergrundstories
Eintritt frei. Spenden willkommen.

HINWEIS

In den Ferien (3.4.–22.4.2023)
finden keine Veranstaltungen statt.

SENIORENTREFF

jeden Donnerstag, 14:30 Uhr
Gemeindehaus

KONFIRMANDENUNTERRICHT

jeden Dienstag, 16:30 Uhr
Gemeindehaus

JUGENDTREFF

jeden Samstag, 18:00 Uhr
Gemeindehaus

UKRAINE JUGENDTREFF

jeden Mittwoch, 16:00 Uhr
Gemeindehaus

KIRCHENCHOR

jeden Dienstag, 20:00 Uhr
Gemeindehaus

BIBEL-ACRYLKRIS FÜR KINDER

jeden 1. und 3. Samstag im Monat,
10:00–12:00 Uhr
Gemeindehaus

FRAUENKREIS

Mittwoch 15:30 Uhr
8.3. | 22.3. | 26.4. | 10.5. | 24.5.
Gemeindehaus

NÄHKREIS

Donnerstag 15:00–17:00 Uhr
zweiwöchig
Tatjana-Gerdes-Heim





GOTTESDIENSTE

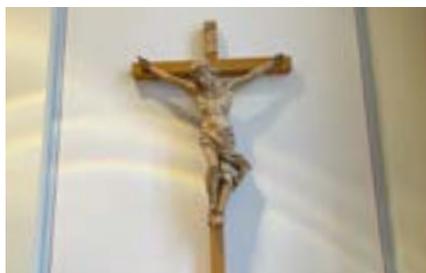
Mit den Passionsandachten beginnt die Zeit des Wandels. Wir erleben die Geschichte von Tod und Auferstehung Jesu, von Dunkelheit und Licht und werden damit in den Fröhsommer hinein begleitet. Hoffnung ist allgegenwärtig.



OSTERFRÜHSTÜCK ZWISCHEN DEN GOTTESDIENSTEN

9. April 2023

Am Ostersonntag, 9. April, findet im Anschluss an die Osternacht um 6 Uhr ein Osterfrühstück im Gemeindesaal statt. Sie sind herzlich eingeladen, in der Zeit zwischen den beiden Gottesdiensten zu verweilen und den Ostermorgen im Kreise Ihrer Gemeinde zu verbringen



PASSIONSANDACHTEN

3. März | 10. März | 24. März
31. März

um 19 Uhr
in unserer Kirche

Alle aktuellen Veranstaltungen & Termine finden Sie auch auf unserer Website www.ev-kirchengemeinde-gonzenheim.de

SONNTAG, 5. MÄRZ

10 UHR
Reminiszere
Pfarrer Dr. Johannes Hund
Gottesdienst mit Abendmahl
Kindergottesdienst

SONNTAG, 12. MÄRZ

10 UHR
Okuli
Lektor Jörg Bollmann
Gottesdienst | Kindergottesdienst
anschl. Kirchkaffee ☕

SONNTAG, 19. MÄRZ

10 UHR
Laetare
Pfarrer Dr. Johannes Hund
Familiengottesdienst

SONNTAG, 26. MÄRZ

10 UHR
Judika
Pfarrer Dr. Johannes Hund
Gottesdienst m. Vorstellung d. Konfirmanden
Kindergottesdienst
anschl. Kirchkaffee ☕

SONNTAG, 2. APRIL

10 UHR
Palmarum
Pfarrer Dr. Johannes Hund
Gottesdienst mit Verabschiedung Chorleiter Herr R. Greim | Kindergottesdienst

Wünschen Sie einen Fahrdienst zum Gottesdienst? Dann melden Sie sich bitte im Gemeindebüro bis spätestens Freitag um 11 Uhr für den darauffolgenden Sonntag an.

DONNERSTAG, 6. APRIL

20 UHR
Gründonnerstag
Pfarrer Dr. Johannes Hund
Gottesdienst mit Abendmahl



FREITAG, 7. APRIL

10 UHR
Karfreitag
Pfarrer Dr. Johannes Hund
Gottesdienst mit Abendmahl

OSTERSONNTAG, 9. APRIL

6 UHR
Osternacht
Pfarrer Dr. Johannes Hund
Gottesdienst mit Abendmahl

10 UHR
Pfarrer Dr. Johannes Hund
Gottesdienst mit Abendmahl

OSTERMONTAG, 10. APRIL

10 UHR
Lektor Jörg Bollmann
Gottesdienst

GOTTESDIENSTE ZUM NACHHÖREN & -SEHEN

Ab sofort sind die gestreamten Gottesdienste auf unserer Homepage unter – Gottesdienste/Gottesdienstaufnahmen – abrufbar.





SONNTAG, 16. APRIL

10 UHR
Quasimodogeniti
Pfarrerin i.R. C. Synek
Gottesdienst

SONNTAG, 23. APRIL

10 UHR
Misericordias Domini
Lektor Jörg Bollmann
Gottesdienst mit Abendmahl

SONNTAG, 30. APRIL

10 UHR
Jubilate
Prädikantin H. Trebeljahr
Gottesdienst
Kindergottesdienst
anschl. Kirchkaffee ☕

SONNTAG, 7. MAI

10 UHR
Kantate
Pfarrer Dr. Johannes Hund
Gottesdienst mit Abendmahl

KONFIRMATION

SAMSTAG, 13. MAI

14 UHR
Konfirmation Gruppe I
Pfarrer Dr. Johannes Hund

SONNTAG, 14. MAI

10 UHR
Konfirmation Gruppe II
Pfarrer Dr. Johannes Hund



DONNERSTAG, 18. MAI

10 UHR
Christi Himmelfahrt
Pfarrer Dr. Johannes Hund
Gottesdienst

SONNTAG, 21. MAI

10 UHR
Exaudi
Pfarrer Dr. Johannes Hund
Gottesdienst mit Abendmahl
Kindergottesdienst
Feier der Jubelkonfirmanden

PFINGSTSONNTAG, 28. MAI

10 UHR
Pfarrerin i.R. C. Synek
Gottesdienst | Kindergottesdienst
anschl. Kirchkaffee ☕



PFINGSTMONTAG, 29. MAI

10 UHR
Lektor Jörg Bollmann
Gottesdienst

SONNTAG, 4. JUNI

10 UHR
Trinitatis
Pfarrer Dr. Johannes Hund
Gottesdienst mit Abendmahl
Kindergottesdienst

SONNTAG, 11. JUNI

10 UHR
1. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Dr. Johannes Hund
Gottesdienst | Kindergottesdienst

MONATSSPRUCH MÄRZ 2023

Was kann uns scheiden von der Liebe Christi?

Römer 8,35



JUBELKONFIRMATION

21. Mai 2023
10 Uhr
im Gottesdienst

Goldene, Diamantene, Eiserne
und Gnadenkonfirmation

Wenn Sie in den Jahren **1953, 1958, 1963 oder 1973** in Gonzenheim konfirmiert wurden und an diesem Gottesdienst teilnehmen möchten, freuen wir uns, wenn Sie sich mit unserem Gemeindebüro in Verbindung setzen.

Gemeindeglieder, die ebenfalls in diesen Jahren konfirmiert wurden, sind herzlich eingeladen, mitzufeiern. Wir würden uns freuen, auch von Ihnen zu hören, wenn Sie darüber hinaus Kontakt zu Personen haben, die in diesen Jahrgängen konfirmiert wurden.

Gemeindebüro:

Tel. 456117
Kirchengemeinde.Gonzenheim@ekhn.de



THEOLOGISCHE REFLEXIONEN



Pfarrer Dr. Hund widmet seine Gedanken in dieser Ausgabe dem Thema des „Wandels durch die Neustrukturierung der Kirche“. Engagement und kluge Gedanken sind vonnöten, um die evangelische Kirche bestmöglich in die Zukunft zu geleiten.



EKHN2030

So heißt er. Der Prozess, der unserer Landeskirche ein völlig neues Gesicht geben wird.

Denn wir sollen Nachbarschaftsräume bilden. Mit anderen Gemeinden zusammengehen. Und schnell soll es gehen! Bis Mitte März sollen die Kirchenvorstände eine Absichtserklärung abgeben, anhand derer dann die Dekanatsynode im November die Nachbarschaftsräume festklopfen wird.

Und Sorgen und Ängste, sie gehen mit diesem Umbauprozess einher: Wie wird

es sein, wenn wir hier in Bad Homburg mit anderen Gemeinden zusammenarbeiten? Und welche sollen es sein? Werden wir dabei unseren eigenen Pfarrer behalten können? Oder teilen sich dann über die einzelnen Predigtorte wandern- de Pfarrerrinnen und Pfarrer die Predigt- arbeit in Bad Homburg? Welche Rechts- form wird sich der Nachbarschaftsraum geben? Wird unsere Gemeinde dabei überhaupt bestehen bleiben? Wie wird das Gemeindeleben aussehen in Zu- kunft? Und natürlich auch die Frage nach dem Geld. Fragen über Fragen. Zu den vielen Wandeln unserer Zeit gesellt sich nun also auch noch der kirchliche Wandel. Und wenn Gewissheiten wegbre- chen, wird das Bedürfnis nach Orientie- rung groß, nach Orientierung und Halt in allen Ungewissheiten.

Die vierzig Tage vor Ostern, sie erinnern uns an das Leiden und Sterben Jesu Christi. Und die Zahl 40, sie deutet biblisch be- trachtet auf eine Zeit des Übergangs und der Vorbereitung hin: vierzig Tage lang dauerte die Sintflut, vierzig Tage lang war Mose bei Gott auf dem Sinai, vierzig Tage

ging Elia zum Horeb, wo er Gott begegnen sollte, und vierzig Jahre dauerte die Wan- derung des Volkes Israel durch die Wüste.

Die Zahl 40 deutet biblisch betrachtet auf eine Zeit des Übergangs und der Vorbereitung hin

Alles Zeiten des Übergangs von einer Wirklichkeit in eine andere, neue. Wie wäre es, wenn wir die vierzig Tage Über- gangs- und Vorbereitungszeit, in der wir uns gerade befinden, auch dazu nutzen würden, um ergebnisoffen und mit Lei- denschaft über die Möglichkeiten nach- zudenken, die uns dieser Umbauprozess neben aller betrüblichen Abschieds- und Trauerarbeit auch bieten könnte?

Die große Wende von Karfreitag zum Ostersonntag, vom Tod zum Leben, sie stärkt uns dabei in allen Diskus- sionen den Rücken. Auf uns alle wartet das Leben nach dem Tod. Auf uns Gonzenheimer genauso wie auch auf alle anderen Christinnen und Christen in Bad Homburg. Natürlich müssen die Fragen, wie wir uns kirchlich organisie- ren wollen, mit möglichst viel Sachver- stand und möglichst wenig Emotionen diskutiert werden. Wir dürfen dabei aber darauf vertrauen, dass Gottes Heiliger Geist uns bei allen Gesprächen mit unse- ren Schwestern und Brüdern nicht allein lässt. Denn seit Ostern sind wir alle um- fangen und gehalten von dem Licht der Auferstehung, das Grenzen überschreit, aber auch Halt und Orientierung gibt und Achtsamkeit im Umgang lehrt in al- len Diskussionen, die jetzt über die Um- setzung von EKHN2030 zu führen sind. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine produktiv-nachdenkliche Passions- zeit und ein gesegnetes Osterfest!



Text:
Pfarrer Dr. Johannes Hund

MONATSSPRUCH APRIL 2023

**Christus ist gestorben und lebendig geworden,
um Herr zu sein über Tote und Lebende.**

Römer 14,9





HIMMLISCHE REZEPTE

Traditionen und genußvolle Schätze aus unserer Gemeinde
– der Jahreszeit entsprechend



Fastenzeit-Linsensuppe

250 g Linsen in 1 Liter Gemüsebrühe und 1 Esslöffel Öl 30 Min. köcheln lassen. 1 Bund Suppengrün und 4 Kartoffeln würfeln, dazugeben, weitere 30 Min. garen. Abschmecken mit mildem Essig, Senf, Zucker, Salz, Pfeffer. Nach Belieben eine fein gewürfelte Zwiebel, in Öl und etwas Zucker angeröstet, hinzufügen.

Wie dem Rezept zu entnehmen, ist diese Suppe völlig frei von Fleisch oder tierischen Fetten zuzubereiten. Das passt in die Fastenzeit.

Zum „Linsengericht“ gehört die Geschichte von Esau und Jakob (1. Mose 25, 19–33 und 27, 1–45), die vom Verkauf von Esaus Erstgeburtsrecht an seinen Bruder Jakob berichtet und deren Kurzform „für ein Linsengericht“ zur Redewendung wurde. Esau kam so hungrig vom Feld, dass er bereit war, dafür sein Erstgeburtsrecht dem Bruder Jakob zu überlassen. Dieser „Handel“ wird erst später wirksam, als nämlich Isaak durch List dazu gebracht wird, dem Zweitgeborenen Jakob den Segen für den Erstgeborenen zuzusprechen. Daraus ergibt sich ein lebenslanger Konflikt für die Brüder.

Auch Jesus wird im Neuen Testament Erstgeborener genannt. Nur durch ihn sind auch wir Gottes geliebte Kinder – ohne jedes Recht. Bei Zubereitung oder Verzehr der Linsensuppe kann man auch darüber sinnieren.

Gutes Gelingen und guten Appetit!

Zutaten:

250 g Linsen,
1 Liter Gemüsebrühe,
Öl,
1 Bund. Suppengrün,
4 Kartoffeln,
milder Essig, Senf, Zucker, Salz, Pfeffer
1 Zwiebel, Zucker

Text: Johann Steffens

Bild: Sabine Gerstenberger

—
**Wir freuen uns über traditionelle
Rezepte und eine kleine Geschichte
dazu: Rita Hannemann,
ritahannemann@hotmail.com**



KUNST & GLAUBE

Mehrmals im Jahr laden wir alle Gemeindemitglieder ein, durch ein Museum unserer Region zu streifen und sich fachkundig führen zu lassen.



Wir versammelten uns vor dem in strahlenden Weiß renovierten ehemaligen Rothschild-Palais und seinem modernen Anbau. Pfarrer David Schnell erklärte uns die von Ariel Schlesinger extra für diesen Ort geschaffene beeindruckende Baum-Skulptur.



In der Dauerausstellung für jüdische Kultur von der Aufklärung bis hin zur Gegenwart wird nicht chronologisch vorgegangen, sondern unterstützt von einem ansprechendem Media-Mix jüdischen Lebens aus verschiedenen Perspektiven verdeutlicht.

Gemälde und Zeichnungen von Moritz Oppenheim, Ludwig Meidner und Jakob Nussbaum zeigen die Vielfalt und den Wandel jüdischer Tradition. Pessach-Seder Teller, Chanukka Leuchter, Schofarhörner und Purimrasseln oder Gewürzbehälter veranschaulichen den rituellen und sinnlichen Aspekt des Judentums. Gemälde, Fotos und Dokumente werfen Schlaglichter auf die drei Frankfurter Familien Rothschild, Senger und Frank.

Stärkung gab es dann zum Abschluss im koscheren Museums-Deli.

Text & Bild: Rita v. Seidel



**Bei Interesse der Museumsbesuche mit Gemeindemitgliedern, melden Sie sich gerne unter:
Doris.Bornhalm@ekhn.de**



HEIMAT UND WANDEL

Der Verlust von Heimat – ein Thema, das uns derzeit alle beschäftigt.

Am 17.1.23 hatten wir eine Führung mit dem Kunsthistoriker Pascal Heß durch die Schirn. Chagalls „Welt in Aufruhr“ aus den Jahren 1920-1947 stand auf dem Programm. Für mich besonders eindrucksvoll zu erleben, wie Herr Heß es schafft, ein Bild von Chagall zu zeichnen, das uns eintauchen lässt ganz neu in all seine Bilder in dieser Zeit des Glücks in Paris, seines Erfolgs und des aufkommenden Nationalsozialismus' in Deutschland und dann in Frankreich bis hin zu Festnahme und Flucht. Berührt hat mich Heß' eigene Erzählung von „Heimatverlust“ aus einem kleinen Dorf im Vogelsberg. Er schildert seine Empfindungen, wenn er im Geiste in sein altes Zuhause zurückkehrt. Herz – Schmerz – Geborgenheit – so finden wir es auch in Chagalls Arbeiten, wenn er sein „Witebsk“ darstellt, das er 1922 verlassen und nie wieder sah. Am Ende schwebte ich ein bisschen, so wie bei Chagall Menschen und Kühe und alles Mögliche durch die Luft fliegen. Ein großes Geschenk!

BUCHTIPP

„**Marc Chagall**“, eine Biografie verfasst von Kunstkritiker Sidney Alexander: „Wie ein Gemälde zeichnet der Autor Chagalls Lebenssituation nach: seine Jugend in Witebsk, das Leben in Russland der Revolutionsjahre, seine künstlerisch fruchtbarste Periode in Paris, das Exil in den USA.“

Text: Henriette Trebeljahr
Bild: Martin Gerstenberger

TIPPS AUS DER GEMEINDE



Auf diesen Seiten stellen wir „Bücher des Lebens“ vor und geben berührende Musiktipps. Zudem präsentieren wir Inspirierendes aus dem christlichen Leben.



PODCAST

Ohrenweide

Seit April 2020 erscheint täglich die Ohrenweide. In mittlerweile über 1000 Folgen werden täglich kleine Hörgeschenke zum Innehalten, Nachdenken und Hoffen angeboten. Gelesen von Helge Heynold, der seit vielen Jahren unter anderem als Vorleser auf diversen Bühnen unterwegs ist – mit Lyrik, Geschichten und auch ganzen Romanen.

Schön für eine kleine Pause im Alltag!

www.evangelisch.de/themen/ohrenweide



Tipp: Sabine Gerstenberger



NEU!

Die Bibliothek im Gemeindehaus ist geöffnet und frei zugänglich zu den Geschäftszeiten des Gemeindebüros.

Rückfragen & Buchempfehlungen gerne an die E-Mail Adresse: dvschenck@t-online.de

BÜCHER

„Das Zeitalter der roten Ameisen“ Tanja Pyankova

Im Nachwort ihres Buches, „Das Zeitalter der roten Ameisen“, schreibt die Autorin, ihre Großmutter habe sich im Juli 2022, dem Monat der Veröffentlichung dieses Buches, zu ihrem 84. Geburtstag von der Familie eine Waffe gewünscht. Weil in der Ukraine Krieg sei. Will man verstehen, wie diese Großmutter zu solch einem Wunsch kommt, muss man dieses Buch lesen. Die Autorin ist Ukrainerin und lässt drei Stimmen aus der Zeit des Holodomor zu Wort kommen, des von der Sowjetmacht herbeigeführten Hungertods von Millionen Menschen in der Ukraine vor 90 Jahren. Eine vom Regime Verblendete (Solja), ein Opportunist, der seine Aufstiegschancen wittert (Swyryd) und ein junges Mädchen (Jawdocha), die alles erleidet. „Ich bin 19, Myros ist erst fünfzehn. Unser schönes, neues, warmes Haus haben wir im Dezember gegen acht Laibe Brot eingetauscht und sind in Oma Sankas altes gezogen. Die Brote sind schon lange verzehrt, auch alles Getreide.“ Die Mutter von Jawdocha und Myros Hanna ist von früh bis spät in der Kolchose, manchmal kann sie von dort eine kleine Handvoll Hirse oder Hafer an den Bewachern vorbei heraus schmuggeln. Es reicht nicht. Ein Peiniger, der zum wiederholten Mal das Haus durchsucht, schreit: „Ihr habt nichts zu essen? Warum seid ihr dann nicht längst verreckt?“

Matschuchy heißt das Dorf in der Ukraine, in dem die von den Sowjets eingesetzten Machthaber in beispielloser Brutalität die Bevölkerung drangsalierten. Es wird geplündert, die Kirchen werden kurz und klein geschlagen, die Ernten werden abgeführt, es wird geschmäht, vergewaltigt, physisch wie

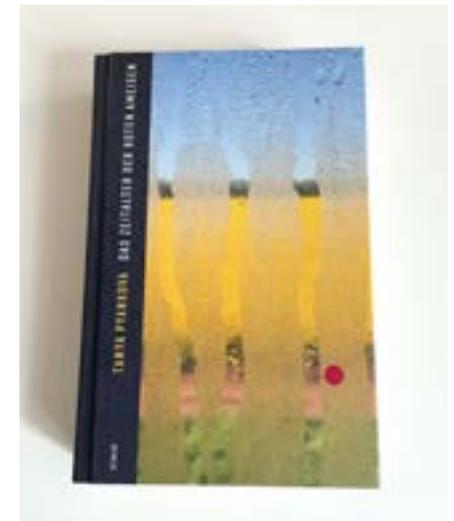
psychisch, Menschen dem Verfall und dem Hunger preisgegeben.

„Noch bitten wir Gott um einen Tag ...“ aber bald wird sogar das Bitten erstickt. Das ganze Dorf stirbt. Jawdocha und ihr kleiner Bruder überleben knapp – unerwartet, ermöglicht durch eine Russin in größter Verzweiflung.

Warum soll man sich das Lesen der Grausamkeiten in diesem Buch antun? Hier wird Zeugnis gegeben, zu was Menschen fähig sind, einander anzutun, damit man nicht vergisst, zu welchem Preis die Ukraine ihre Unabhängigkeit erlangt hat. Seit 1908 hat Russland die Ukraine drangsaliert, das hat nicht erst mit der Annexion der Krim oder am 24.2.2022 begonnen. Die Verteidigung der Würde des Menschen und eines ganzen Volkes steht auf dem Spiel.

400 Seiten, Ecco Verlag, 2022

Tipp: Dorothea v. Schenck





NACHGEDACHT

Schutt und Asche. Brennender Geruch. Staub legt sich als dunkles Gespenst über alles nieder, Ascheflocken tanzen verhängnisvoll in der Luft. Wie ein dunkles schweres Tuch liegt das Erlebte auf dem Tag. Sehr schwer. Die Gefühle der Menschen – wenn sie sich in die Augen sehen – sind reine Ohnmacht. Hilflosigkeit. Bedauern und Wut. Sie stehen vor den Trümmern. Unwiederbringlich. Unersetzlich. Ihr bisheriges Leben, es ist Geschichte.

Liebe Gemeinde, in der Ukraine kehren gerade menschliche Abgründe wieder zurück, wie einer anderen, grausamen Welt entsprungen, die wir längst für überwunden hielten. Die Lust an der Zerstörung, sie findet im lauten dumpfen Knall einer Rakete ihren Ausdruck, die ein Hochhaus erreicht. Rohe Gewalt und sadistische Brutalität sind zurückgekehrt, als wären sie nie fort gewesen.

Und es scheint mir, dass mit jeder Bombe, die in der Ukraine explodiert, auch bei uns eine der langgehegten Selbstverständlichkeiten verschwindet.

Die Welt ist im Wandel. Alte Partnerschaften weichen noch älteren Gegnerschaften. Die Grundlagen deutscher Außenpolitik, die uns seit der Wende von 1989 begleitet haben, sie sind am Verschwinden, neue höchstens am Horizont zu erahnen. Waffenlieferungen in Krisengebiete, sie erscheinen plötzlich möglich, ja geboten. Der Pazifismus deutscher Spielart, er scheint am Ende. Ratlosigkeit, Sorgen und Ängste, dass der ukrainische Alptraum nur der Anfang zu einem noch größeren Konflikt sein könnte, sie greifen um sich.

Der Wandel, liebe Gemeinde, er ist freilich kein neues Phänomen. Ängstlich und voller Sorge stehen Menschen auch in Jerusalem vor Jesu Grab. Ohnmächtig erle-



„Und das Glutrot der Nacht mit allen ihren Schrecken und Kriegsgeschrei, es weicht der weichen Luft eines Frühlingmorgens.“



ben auch heute Menschen, dass Beziehungen zerplatzen, dass Menschen, die sich einst alles bedeuteten, einander fremd werden. Sie erleben die Macht des Wandels, in dem nichts mehr sicher scheint.

Aber es ist auch wahr, dass manche ihren Gott erleben, der ihnen plötzlich im tiefsten Schmerz das Kreuz stärkt. Unzerstörbar in jeglichem Inferno. Der alle schlimmen Nachtgedanken mitmacht und dennoch mit uns zu einem zarten neuen Morgen aufbricht. Der hineingeht in die Nacht unserer Sorgen und Ängste, in die Nacht des Todes, um ihn voller Mitleid zu ertragen und zu überwinden. Das ist Gottes Versprechen. Das meint Ostern wirklich. Das müssen wir unbedingt und immer wieder feiern. Dass es auch den anderen Wandel gibt, den Wandel, in dem unsere begrabenen Hoffnungen wieder aufstehen können und Gott durch alle geschlossenen Türen hindurch sein Licht in unser Leben bringen wird. Und das Glutrot der Nacht mit allen ihren Schrecken und Kriegsgeschrei, es weicht der weichen Luft eines Frühlingmorgens. Unerhört zart beginnt der neue Tag. Das Leben erwacht ungebremst. Denn er ist wahrhaftig auferstanden! Und sein Gang vom Dunkel ins Licht, er verwandelt unsere Ängste und Sorgen vor dem Wandel, den wir gerade erleben, in Hoffnung und Zuversicht!



Ihr Pfarrer Johannes Hund

GEMEINSCHAFT IN VIELFALT LEBEN

Den Gemeindemitgliedern bleibt Dr. Gunther Dittrich unvergessen. Man merkte schnell, wenn er an unserer Orgel saß: er hatte seine eigene „Handschrift“. Dass er sich vor 2 Jahren mit 81 Jahren zurückzog und die Orgel Jüngeren überlassen wollte, wurde sehr bedauert aber von allen nachvollzogen. Es freut uns sehr, ihn und eine unserer jüngsten Orgelspielerinnen, Anna Svat (*2005), in ihrem Umgang mit der „Königin der Instrumente“ vorzustellen.



Herr Dr. Dittrich, wer oder was hat Sie an die Orgel herangeführt?

Nach anfänglichem Blockflötenunterricht erhielt ich vom 12. Lebensjahr an Klavierunterricht, den ich nach Beginn meines Chemiestudiums als Gaststudent der hannoverschen Musikhochschule und bei meinem späteren Schwiegervater Sebastian Peschko fortsetzte. 1961 fiel in unserer Kirchengemeinde der Organist aus und dem Drängen von Pfarrer und Gemeinde konnte ich nicht widerstehen. Nun begann in meinem „musikalischen Leben“ der

Siegeszug der Orgel. In meinem Post-Doc-Jahr 1968 an der Gießener Universität, in meinen ersten Berufsjahren in Hanau, während meiner 8 Berufsjahre in Paris und während der 35 Jahre in unserer Gemeinde spielte ich im Gottesdienst und hatte bei Kantoren Unterricht.

Was fasziniert Sie an dem Instrument?

Wenn man die Orgelwerke der großen Komponisten spielt, erlebt man in allen Gliedern den aus der Musik strömenden Geist. Eine gewaltige Tradition heißt den Spieler willkommen! Er wird zu einem winzigen Glied im Strom der Orgel-Jahrhunderte. Bauweise, Dimension, Farbenreichtum der Registeranlagen sind in unzähligen Varianten in den Instrumenten verwirklicht. Jede Orgel hat eine eigene „Persönlichkeit“, die uns auf ihre Weise herausfordert. Der Raumklang, den der Spieler am Spieltisch ja nicht wahrnimmt, hat eine große Bedeutung. Die Orgel ist ein mit Tasten bedientes Blasinstrument, und die Phrasierung ist ein wichtiger Parameter in der Interpretation. Das Spielen „mit Händen und Füßen“ führt zu einem ganz einmaligen „Körpererlebnis“.

Glauben Sie, dass man ein gläubiger Mensch sein sollte, um sich musikalisch auf einen Gottesdienst einlassen zu können?

Mit Pfarrer und Gemeinde im Glauben zusammen zu sein: das ist sicher für den Orgelspieler der bessere Ansatz.

Mögen Sie als langjähriger Organist in unserer Gemeinde etwas an unsere derzeitigen Organisten weitergeben?

Ich freue mich darüber, dass alle mit Eifer

dabei sind und an unserer schönen Orgel so gut musizieren. Zurufen möchte ich den Organistinnen und Organisten: Seid dankbar, dass ihr dieses schöne Amt ausüben dürft! Bleibt lange aktiv dabei, dann macht ihr eine Erfahrung, die zum Schönsten zählt, was man erleben kann, nämlich ein Kopf und Herz bereicherndes Amt auszuüben zur Ehre Gottes und zur Freude unserer Gemeinde!



Anna, wie bist du darauf gekommen, Orgel spielen zu lernen bzw. was hat dich gelockt?

Zunächst habe ich Geige und Klavier gespielt. Der eindrucksvolle, raumfüllende Klang der Orgel hatte mich im Gottesdienst immer schon fasziniert und mit der Entscheidung, mich bestätigen zu lassen, habe ich dann auch den Schritt zum Orgelspiel gemacht. Ich hatte so viele tolle Stücke in der Kirche gehört, die ich selbst versuchen wollte, zu lernen. Zudem war es mein Wunsch, irgendwann im Gottesdienst zu spielen.

Was ist die besondere Herausforderung beim Umgang mit der Orgel?

Ich denke, hauptsächlich die Koordination von Händen und Füßen, da man die Füße auch nicht sieht.

Wie oft übst du?

Das ist sehr unterschiedlich. Manchmal einmal die Woche, manchmal öfter oder auch mal drei Stunden am Stück, weil ich dann einfach die Zeit vergesse, da es so viel Spaß macht.

Wann hast du freie Wahl der Stücke? Nach welchen Kriterien suchst du dann aus?

Ich kann den Ein- und Auszug relativ frei wählen, die Stücke sollten nur zum Inhalt des Gottesdienstes passen; z.B. ein Choralvorspiel zum aktuellen Wochenlied.

Was hast du über die Jahre aus dem Spiel mitgenommen?

Ich habe so viele schöne Momente erlebt, wenn sich andere über die Musik freuen. Zudem habe ich viele tolle Menschen kennengelernt; auch durch musikalische Begegnungen.

Hast du neben dem Spiel an der Orgel auch Freude an z.B. Rock und Pop?

Ja, auf jeden Fall. Ab und zu probiere ich auch moderne Pop-Musik oder Filmmusik auf der Orgel aus.

Was bedeutet es für dich, wenn Du jetzt nach dem Abi eine Berufsausbildung in einer anderen Stadt beginnen würdest?

Meine Geige würde ich definitiv mitnehmen, um eventuell in einem Orchester zu spielen, aber auch die Orgel werde ich auf keinen Fall aufgeben. Ich würde dann in der dortigen Gemeinde nachfragen, ob ich mal in dem einen oder anderen Gottesdienst spielen könnte.

Fallen dir spontan drei Wörter ein, die das Spielen an der Orgel verlockend machen können?

Klangvielfalt, Entspannung und Herausforderung. Das Orgelspiel ist einfach eine tolle Beschäftigung, ein guter Ausgleich und macht viel Spaß!

Interview & Text: Sigrid Springorum
Bilder: privat

Das vollständige Interview finden Sie auf unserer Website. Einfach den QR-Code scannen.





SAMMLUNG

17. – 21. APRIL 2023
ABGABEZEIT: 8 – 12 UHR
IM GEMEINDEHAUS

Wir sammeln gut erhaltene Kleidung, Tisch- und Bettwäsche. Bitte geben Sie Ihre Spenden in Säcken verpackt in unserem Gemeindehaus ab.

Plastiksäcke können im Gemeindebüro abgeholt werden.

Bethel

NEWSLETTER!

Seien Sie immer auf dem Laufenden

In unserem Newsletter informieren wir Sie über die neuesten Termine & Veranstaltungen. Pfarrer Dr. Hund begleitet die Gemeinde mit theologischen Texten und wir geben Informationen aus dem evangelischen Leben in und um unsere Gemeinde.

**Melden Sie sich schon heute an:
Auf der Website oder über
Doris.Bornhalm@ekhn.de**

GESUCHT!

Austräger für
den Gemeindegruss

Wer Lust und Interesse hat, unseren Gemeindegruß 4x im Jahr auszutragen, meldet sich bitte und gerne im Gemeindebüro.

Wir freuen uns auf viele helfende Hände.



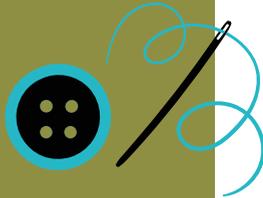
DRINGEND

Nähkreis sucht
Unterstützung

Der Knopf ist ab, ein Aufhänger fehlt, huch – ein kleines Loch! Mit wenigen Stichen kann hier große Hilfe geleistet werden.

Wir treffen uns 14-tägig im Tatjana-Gerdes-Heim für ca. 2 Stunden bei Kaffee und guten Gesprächen.

**Information
Frau Hetzheim:
06172-45 71 00**



HERZLICHE EINLADUNG ZUM SOMMERFEST

Sonntag | 9. Juli 2023 | 11 Uhr

Es ist noch früh im Jahr, doch schon beginnt unsere Planung für unser diesjähriges Sommerfest zu dem wir Sie schon jetzt einladen und Ihnen die Möglichkeit bieten, den Termin direkt in Ihren Kalender einzutragen. Alle weiteren Einzelheiten und Informationen folgen in der nächsten Gemeindegrußausgabe sowie über unseren Newsletter und die Website. Wir freuen uns schon jetzt auf ein fröhliches Fest!



AUS DEM KIRCHENVORSTAND

Unter dieser Rubrik werden Sie über Neuigkeiten aus dem Kirchenvorstand und seinen Ausschüssen informiert.

Was verbirgt sich unter dem Schlagwort ekhn 2030, das immer öfter die Runde macht?

Ausgangspunkt ist die sog. Freiburger Studie zur Entwicklung der Kirchenmitgliederzahlen und zum Kirchensteueraufkommen, die von der EKD und der deutschen Bischofskonferenz beim Institut von Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen, dem Forschungszentrum Generationenverträge (FZG) der Albert-Ludwig-Universität Freiburg, in Auftrag gegeben und 2019 vorgestellt wurde.

Diese Studie ging von einem jährlichen Mitgliederschwund beider großen Kirchen von ca. 1,5% aus. Inzwischen zeichnet sich aber ab, dass der Mitgliederschwund in der EKHN sogar deutlich darüber liegt, war er doch schon 2018 und 2019 ca. 2,1% p.a. Die Erwartung heute ist, dass bei allem auf und ab in den einzelnen Jahren die Kirchensteuereinnahmen in den nächsten Jahren nominal auf gleichem Stand bleiben (das jährliche Kirchensteueraufkommen ohne Sondereffekte liegt bei ca. EUR 550 Mio.), in realen Werten damit sinken wird.

Positive Überraschungen bei den Einnahmen in den vergangenen Jahren, die

auf Sondereffekten bei wenigen Kirchensteuerzahlern beruhten, ändern an dem langfristigen Trend leider nichts.

Aus dieser Erkenntnis hat die Frühjahrssynode 2019 der Landeskirche unter dem Titel ekhn 2030 einen Prozess angestoßen, in dem Prioritäten der kirchlichen Arbeit erarbeitet und die strukturellen Ausgaben der EKHN bis 2030 um EUR 140 Mio. reduziert werden sollen.

ekhn 2030: Hintergrund und Ausblick - Wandel als Chance

Die Einsparungen werden zentrale Bereiche, beispielsweise die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit, vor allem aber die Gemeinden treffen, auf die mit Personal- und Gebäudekosten der weitaus größte Teil aller Ausgaben und damit leider auch das größte Einsparvolumen entfällt, wozu der Mangel an Theologen und die laufende Pensionierungswelle beitragen. Auf Gemeindeebene stehen vor allem eine Reduzierung der Pfarrstellen (Ziel unverändert im Schnitt eine Pfarrstelle pro

1.700 Gemeindemitglieder) und der sog. Versammlungsflächen, d.h. vor allem die Gemeindehäuser, an. Zu erwarten ist, dass 2030 in Bad Homburg nicht mehr als sechs Pfarrstellen verbleiben.

Dieser Prozess ist für uns Gemeinden schmerzhaft. Er bietet aber auch neue Möglichkeiten durch eine engere Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden. Wir haben die Chance, durch Vernetzung bestehender und Schaffen neuer Angebote besser auf unsere Mitglieder aller Generationen zuzugehen und unsere Gemeinden lebendig zu erhalten.



Wir werden in Bad Homburg einen oder zwei sog. Nachbarschaftsräume bilden, die eine Vorstufe zu späteren Zusammenschlüssen der Kirchengemeinden sind. All diese formalen Schritte des Zusammenwachsens sind wichtig, doch für uns als Gemeindemitglieder letztlich nicht entscheidend. Entscheidend ist vielmehr, ob jeder Einzelne sich von den Angeboten und Möglichkeiten zum Mitwirken angesprochen fühlt und wir evangelische Christen in Bad Homburg uns eine aktive Kirche erhalten können, die weiter in die Ortsgemeinde ausstrahlt, auch wenn wir immer weniger werden.

In unserem Austausch mit Kirchenvorständen von Nachbargemeinden staunen wir, welch schöne Projekte dort seit Jahren gedeihen – umgekehrt gilt dies auch und so sollte es uns gelingen, gemeinsam mehr zu erreichen.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen, dass wir den Veränderungsprozess ekhn 2030 mit einem lachenden Auge begleiten und gestalten.

Studie:
www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/projektion-2060-ekd-vdd-factsheet-2019.pdf



Text: Dr. Hoimar v. Ditfurth

KONTAKT & IMPRESSUM

GEMEINDEBÜRO

Kirchgasse 3a
61352 Bad Homburg
Sprechstunden
Montags bis freitags von 08.00 bis 11.30 Uhr
Telefon 45 61 17
Fax 48 99 04



Mail
Kirchengemeinde.Gonzenheim@ekhn.de

Website
www.ev-kirchengemeinde-gonzenheim.de

Kto.-Nummer der Gemeinde

IBAN
DE16 5125 0000 0001 0881 90

ÖKUMENISCHE SOZIALSTATION

Heuchelheimer Str. 20
61350 Bad Homburg
Tel 06172-30 88 02
Sprechzeiten
Mo.-Do. 7.30-15.00 Uhr und Fr. 7.30-13.00 Uhr
Demenz-Sprechstunde
Di. von 9-12 Uhr

EV. FÖRDERVEREIN GONZENHEIM E.V.

Kirchgasse 3a
61352 Bad Homburg
Vorsitzender Marcus Thiel
Telefon 06172-45 61 17
Fax 06172-48 99 04
Website
www.foerderverein-gonzenheim.de
Kto.-Nummer. des Fördervereins
IBAN
DE81 5206 0410 0004 0017 37
BIC: GENODEF1EK1

Pfarrer
Dr. Johannes Hund
Kirchgasse 3a
Tel. 06172-43 79 7
Sekretariat
Doris Bornhalm
Küster
Damir Beslic



IMPRESSUM

Der Gemeindegruß wird herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Homburg-Gonzenheim, Kirchgasse 3a, 61352 Bad Homburg
V.i.S.d.P: Friedrich Jüngling
Redaktion: Rita Hannemann
Konzept & Design: Merle v. Oppen, Sabine Gerstenberger
Druckauflage: 1.800 Exemplare
Druck: Gemeindebriefdruckerei
Redaktionelle Änderungen und Kürzungen vorbehalten.



Sehr schade, dass er geht, unser Chorleiter Raphael Greim

Im August 2017 stand er erstmals vor uns als Leiter unseres Kirchenchors, Raphael Greim, 19 Jahre jung, Student der Kirchenmusik in Frankfurt.

Sogleich spürten wir, er ist mehr als ein notgedrungener Ersatz für unseren verstorbenen, allseits beliebten Chorleiter Christoph Hinkel. Wir hatten nun einen mitreißenden Pianisten, einen Vorsänger mit Stimmbildner-Fähigkeiten. Dieser junge Mann war für uns alle ein motivierender, pädagogisch geduldiger und einfühlsamer Chorleiter. So hat uns Raphael Greim nun fünfeinhalb Jahre dienstagsabends bei den Proben und bei Auftritten dirigiert. Nach jeder Chorstunde ist die Stimme gelöst und die Stimmung aufgemuntert. Bei allem musikalischen Talent ist Herr Greim bescheiden geblieben und frei von jeglicher künstlerischer Arroganz. Das macht ihn so sympathisch. Kaum jemand kennt sich in unserem Gesangbuch aus wie er, kennt alle Lieder und meistens auch die entsprechende Liednummer.

Aber Raphael Greim kann auch sehr überraschen: Wie erstaunt waren wir, als er uns verriet, dass er katholisch ist. Und noch erstaunter, als wir hörten, dass er

ABSCHIED & NEUBEGINN

von seinem Studium der Musik ins Fach Jura übergewechselt war. Respekt, so ein Multitalent! Und hat er sein Examen, macht sein Referendariat im Raum Düsseldorf und verlässt uns. Wir aber stehen im Chor nun wieder vor der Frage: Wer wird unseren engagierten, ton- und stimm-sicheren kleinen Chor ab April nun leiten? Sie, lieber Herr Greim, haben uns bestens geschult. Wir wünschen Ihnen alles Gute, und bleiben Sie in Ihrer beruflichen Karriere auch immer den Menschen und der Musik zugewandt!

Text & Bild: Hannes Hoffmann



Bild: Rita Jüngling



AUS DEM GEMEINDELEBEN

Spontan nach dem Gottesdienst...

Nadja heißt Hoffnung

Nach den letzten Orgelklängen treffen wir uns vor dem Kirchenportal. Mit einem Lächeln gehe ich auf meine Nachbarin zu, Sybille. Sie streift mich mit einem flüchtigen Blick, legt die Hand auf die Schulter eines Mannes. Störe ich die beiden? Im nächsten Moment fingern sie ihre Smartphones aus der Tasche, schreiben Wörter in deutscher und arabischer Sprache, zeigen einander das Geschriebene: Sein Neffe ist verhaftet worden. Weil er demonstriert hat. Gegen das Regime in Iran. „Was wird nun aus ihm?“, fragt Iraj, während die Tränen fließen.

Dann stößt eine Dame zu uns. Ihr Deutsch hat einen Akzent, den ich nicht zuordnen kann. „In Charkiv habe ich nie einen protestantischen Gottesdienst besucht. Das passiert mir erst hier. Durch Sybille.“ Als sie den Iraner sieht, kommen auch ihr die Tränen. Sie zieht ein Foto aus der Tasche: „Hier, sehen Sie. So sieht Krieg aus. In Höhlen hausen sie jetzt, meine Verwandten. Das können Sie sich gar nicht vorstellen.“ Ich nicke betreten und murmle: „Furchtbar. Ich habe nicht vergessen, wie es ist, Flüchtling zu sein.“

Trotz der vielen Jahre.“ „Ja, Frau Dennig floh aus Schlesien. Vor der Roten Armee.“ „Es war der Warthegau“, korrigiere ich, als ob es darauf jetzt ankäme. Sybille schaut von einem zum andern. Dann schlägt sie vor, dass wir uns zu einem „Nachmittag des Weinens“ bei ihr treffen. Mir ist bange bei diesem Gedanken. „Ich backe einen Kuchen und komme auch“, höre ich mich sagen.



Sybille und ihr Mann empfangen uns schon auf der Treppe und führen uns in einen Salon mit Klavier. „Gustav, kannst du für uns spielen, und wir versuchen dazu zu singen?“ „Vielleicht später nach dem Tee.“ Als er Irajs Hand berührt, erzählt Sybille von dessen Trauma. „Nicht nur Persien und die Flucht. In einer Sammelunterkunft in Berlin gab es einen Brand. Dabei verlor er seine Tochter, war lange in Behandlung.“ „Ja, Depression“, nickt Iraj und zieht seine Hand nicht fort. --- Lange Pause.



„Wisst Ihr, was Nadja bedeutet?
Nadja heißt Hoffnung“,
sagt die Ukrainerin.

„Aus welcher Stadt kommen Sie“, versuche ich das Gespräch wieder aufzunehmen. „Aus Shiraz.“ „...mit seinen Rosen und Gärten. Mit dem wunderbaren Hafiz. Seinen Gedichten. Und seinem weißen Sarkophag.“ Sein Blick hellt sich auf. „Du Shiraz?“ „Ja. Eine wunderschöne Reise war das. Für mich war Shiraz der absolute Höhepunkt. Vor Hafiz' Marmorsarkophag zu stehen war fast ein religiöser Moment.“ Ich halte inne. „Auch ich habe zwei Finger auf den Marmor gelegt. Wie die anderen Pilger dort auch.“ Obwohl unsere gemeinsame sprachliche Schnittmenge nicht größer geworden ist, erscheint mir Iraj viel gelöster. Er erkennt etwas in meinem Tonfall, was ihn berührt. Und mich. „Warum zwei Finger?“, fragt die Ukrainerin. „Als Geste der Verbundenheit. Mit spezieller Bedeutung. Die kenne ich aber nicht. Hafiz und Goethe vielleicht.“ „Ja, sein west-östlicher Diwan erinnert mich an Weimar“, sagt Nadja, die ich mit neuen Augen anschau. „Wie gerne erinnere ich mich an meine Leistungskursfahrten nach Weimar.“ Sie strahlt mich an.

„Auch ich war Deutschlehrerin. In Charkiv. Ein schöner Beruf. Ich habe ihn geliebt.“

Nach kurzer Pause: „Wir sollten Du zueinander sagen. Ich heiße Nadja“, beginnt sie. „Mein Name ist Gustav“, fällt der Gastgeber ein. „Und was heißt Gustav?“ Mein Smartphone teilt mir mit: die Stütze Gottes, der Stab Gottes. „Dann hat mein Name etwas mit meiner Berufswahl zu tun“, sinniert der pensionierte Pfarrer. Iraj, sagt sein Gerät, heißt König des alten Iran. „Viel gut, Kuchen!“ Er schaut dabei in meine Richtung, und ich freue mich.

Sybille, Orakelleserin bzw. Seherin, die die Zukunft voraussagt, ahnte nicht, was ihre spontane Einladung am Kirchenportal uns bringen würde. „Wisst Ihr, was Nadja bedeutet? Nadja heißt Hoffnung“, sagt die Ukrainerin. „Nadja, ganz viel Nadja in mein Heimat“, fügt der Perser hinzu. Keiner schaut den anderen an. Alle schweigen. Gemeinsam.

Gudrun Dennig

**Den vollständigen Text finden
Sie auf unserer Website.
Einfach den QR-Code scannen.**



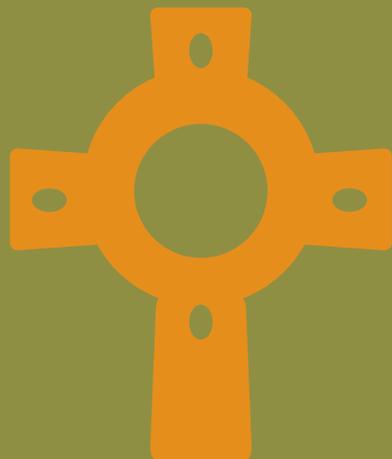
Bild: Rita Hannemann

ANMELDUNG

zum Konfirmandenunterricht 2023/24
Beginn 6. Juni 2023

Der neue Konfi-Kurs beginnt am 6. Juni um 16:30 Uhr im Gemeindesaal. Eingeladen sind alle, die zurzeit die 7. Klasse besuchen oder zwischen dem 1. Juli 2009 und dem 31. August 2010 geboren sind. Solltest Du etwas jünger oder älter sein, aber dennoch den Unterricht besuchen wollen, sprich uns gerne an. Die Anmeldeformulare bekommt Ihr um die Osterzeit per Post zugeschickt.

Wir freuen uns auf viele neue Konfirmanden!



KONFIRMATION 2023



Unsere Konfirmandinnen & Konfirmanden 2023

EINSEGNUNG GRUPPE I

SAMSTAG, 13. MAI 2023 | 14 UHR

Apollonia Bendrick
Sophie Grundmann
Carla Hannemann
Valentina Henkler
Leonard Mielke
Fynn Müller
Luke Müller
Carla Schütz
Dorothee Spory

EINSEGNUNG GRUPPE II

SONNTAG, 14. MAI 2023 | 10 UHR

Mathilda Dachroth
Luise Fickentscher
Charlotte Heckert
Fabian Ilg
Miriam Kaiser
Emilia Paesler
Philipp Schönhofer
David Wettner
Amelie Zander





Konfirmation – und dann?

Meine Konfirmandenzeit neigt sich dem Ende entgegen. Hinter mir liegt ein Jahr mit vielen neuen Erfahrungen und neuen Menschen. Wir Konfirmanden sind als Gruppe zusammengewachsen, haben viel gemeinsam unternommen, gelacht, gebetet und gelernt; wir waren auf den Spuren Luthers in Eisenach und haben gemeinsam für einen guten Zweck Plätzchen gebacken und verkauft und so viel mehr.

„Ich wünsche mir, dass der Zusammenhalt und die Gemeinschaft der letzten Monate mit der Konfirmation nicht aufhören.“

Im Mai endet diese wunderbare Zeit. Wie wird es weitergehen? Formal bin ich dann ein vollwertiges Mitglied der Gemeinde. Die Gemeinde ist für mich ein großes Wort mit vielen Unbekannten. Ich wünsche mir, mit meinen Mitkonfirmanden gemeinsam in diese große,

neue und unbekannte Gruppe hineinzuwachsen. Ich wünsche mir, dass der Zusammenhalt und die Gemeinschaft der letzten Monate mit der Konfirmation nicht aufhören.

Vielleicht schaffen wir „Alt“-Konfirmanden es, zusammen zum Evangelischen Kirchentag zu fahren, die neuen Konfirmanden auf Ihrer Freizeit zu begleiten, unsere Gemeindefeste weiterhin aktiv mitzugestalten und bald in der Gemeinde unseren Platz gefunden zu haben.

Ich freue mich auf die Zeit, die vor uns liegt und wünsche den neuen Konfirmanden eine so erfüllte Zeit, wie ich sie erleben durfte.

Apollonia Bendrick
Konfirmandin im Jahrgang 2022/2023



DIE KLEINE KIRCHE



Einladung zum
OSTER-Kinderbibeltag
für alle Kinder ab 4 Jahren

am Samstag, 18. März, von 10 bis 16 Uhr,
Familiengottesdienst am 19. März, 10 Uhr

Anmelden:
bis Mittwoch, 8. März: doris.bornhalm@ekhn.de
Kosten: € 10,00 pro Kind, Geschwisterkinder € 5,00

Samstag, 18. März 2023

10:00 Anmeldung und kurze Andacht in der Kirche

10:30 Wir basteln unsere eigenen Osterkerzen, bis wir singen zusammen schöne Lieder, spielen und grillen zusammen unser Mittagessen.

15:00 Kaffee-/Kakaotrinken bis mit Kuchen und Muffins.

16:00 Die Eltern sind herzlich dazu eingeladen! Ausklang und Segen in der Kirche.

Sonntag, 19. März 2023

10:00 Familiengottesdienst. Alle Kinder und Eltern sind herzlich eingeladen!

FAMILIEN-
GOTTESDIENST
19. MÄRZ
10 UHR

Gestaltung: Hannes Hoffmann

EIER KICKSEN



An Ostern macht es mir besonders viel Spaß, mit den Eiern zu kicken: Jeder nimmt ein Osterei, dann kicken wir es mit der spitzen Seite gegen die spitze Seite des Eis von unserem Tischnachbarn.

Danach kickst derjenige, dessen Ei heil geblieben ist, gegen einen anderen am Tisch, dessen Ei auch heil geblieben ist.

Im Finale kicken die Zwei mit den heil gebliebenen Eiern gegeneinander. Dann wird nicht nur spitz an spitz, sondern auch die runde Seite gegen die runde gekickt.

Du gewinnst, wenn du beide Seiten deines Gegners eingedätscht hast.

VIEL SPASS!



RÄTSEL

Im neuen Gemeindegruß haben sich goldene Hähne versteckt. Wer findet sie und wie viele sind es?
Die Auflösung gibt es im Familiengottesdienst am 19. März 2023.

Und wer weiß, wo sich der goldene Hahn in unserer Gemeinde befindet? Findet es heraus!



UND NOCH EINEN TIPP:

Die kaputten Ostereier essen wir nach einer alten baltischen Tradition, die aus der Familie meiner Großmutter stammt: wir halbieren die Eier, nehmen das Eigelb jeweils aus der Eierhälfte raus, befüllen die Eiweißkühlen mit Senf und legen das Eigelb anschließend wieder rein. Das schmeckt super!

Text & Bild: Justus v. Oppen

